

"Interferenzen". Jan Douma und Veronika Grüger. KünstlerWerkstatt L6 e.V.
Freiburg. Eröffnung: Donnerstag, 12.09.19. Einführung: Dr. Antje Lechleiter©,
Freiburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben es hier mit einem blind date zu tun, denn Veronika Grüger und Jan Douma kannten sich vor dieser Ausstellung nicht. Der Titel "Interferenzen" verdeutlicht jedoch, dass die beiden hier nicht einfach zwei Einzelausstellungen aufgebaut haben. Im spielerischen Wechsel der vertikalen und horizontalen Ausrichtungen und den naturnahen Strukturen können wir immer wieder subtile Bezüge zwischen den Positionen entdecken.

...() Ich komme nun zu Veronika Grüger und stelle meinen Ausführungen das Wichtigste voran: Veronika Grüger sieht sich nicht als Fotografin. Die Künstlerin, die in Tuttlingen lebt und arbeitet, studierte Buchkunst, Grafik-Design, Visual Arts und Medienkunst und hat auch selbst eine Schrift entworfen. Dies ist für ihr heute ausgestelltes Werk nicht unerheblich, denn zweifellos denkt sie über die Linie und ist an Aspekten wie Rhythmus, Struktur, Farbe und Form interessiert. Die Künstlerin ist sehr gerne draußen, und ihre Werke leben von der Schönheit der Welt und dem Wunder eines intensiv erlebten Augenblickes. Es geht ihr nicht darum, eine perfekte Aufnahme mit nach Hause zu nehmen, in der sich das Foto Teile der sichtbaren Welt angeeignet hat, vielmehr schafft sie sich eine eigene Wirklichkeit und nutzt die Kamera als Pendant zu traditionellen künstlerischen Werkzeugen wie Pinsel und Stift, Hammer und Meißel. Im Atelier und über Spiegelungen an einer horizontalen und vertikalen Achse verstärkt sie die Dynamik der gefundenen Formen und potenziert dadurch den ihnen innewohnenden Zauber. An den Schnittstellen der gespiegelten Bereiche bilden sich neue, ausgesprochen irrealer Räume, die durch das von mehreren Seiten hereinfallende Licht bühnenartig inszeniert werden. Die Künstlerin setzt also etwas in Szene, das zwar real existiert, aber eben nicht in der auf der Fotografie dargestellten Form. Sie unterhöhlt damit den Authentizitätsanspruch ihres Mediums und fordert uns durch Irritationen und Täuschungen dazu heraus, ganz genau hinzusehen.

Neu sind diese 16 "Schneezeichnungen", deren dunkle Symbole fast an die Schriftzeichen eines fremden Alphabets erinnern. Wieder akzentuiert Veronika Gröger einen kurzen Augenblick und schenkt dabei dem scheinbar nebensächlichen Detail größte Aufmerksamkeit. In diesem Falle lagen ganz banale Dinge, wie beispielsweise kleine Steinchen auf der Schneedecke. Durch die Achsenspiegelungen wurden sie vervielfacht und verwandelt in schmuckähnliche Kostbarkeiten. So machen Veronika Grögers Werke auch den Akt des Sehens, die Art und Weise der Wahrnehmung zum Thema und wir fragen uns, warum wir die Schönheit dieser kleinen Dinge nur nie bemerkt haben.

In der Serie mit dem ironisch gemeinten Titel "My Sweet Home" wird das Bild zu einem eigenen Bestandteil des Wirklichen, dessen Beschaffenheit es zu befragen gilt. Wir finden skurrile Ausschnitte und beginnen zu rätseln, ob auch hier Spiegelungen stattgefunden haben oder ob es diese märchenhaft inszenierten kleinen Häuschen vielleicht doch wirklich in genau dieser Form gibt.

In den Schneezeichnungen sahen wir, wie das Kleine ganz groß wurde. Es geht aber auch umgekehrt: "Fundstück" lautet der Titel der Aufnahme einer mächtigen Gebirgsformation, die sich aber durch die Spiegelung vollständig verwandelt hat. Oftmals leben die Bilder der Künstlerin auch vom Spiel mit dem Titel und unser "Fundstück" könnte eine Druse sein, also ein Gestein mit einem Hohlraum, in dem sich verschiedenste Kristalle befinden.

Eine Umformung der Wirklichkeit findet auch im Bild "Fremde Erwartung" statt. Filigran fügen sich die Stämme im Zentrum des Bildes zu einer torähnlichen Situation, der Waldboden ist wiederum nach oben gewandert und der Himmel wird Horizont. So hat sich das uns vertraute Raumgefüge wie ein Handschuh umgekehrt und dabei ist etwas immens Magisches entstanden. Diese Magie übersteigt die Wirkung des ursprünglichen Bildmaterials bei weitem und lässt uns massiv am - immer noch implizierten - Dokumentationscharakter des fotografischen Bildes und damit an der Realität zweifeln. So thematisieren die Aufnahmen der Künstlerin nicht zuletzt auch die Grenze zwischen dem Realen und dem Virtuellen und führen uns vor Augen, dass es keine Wirklichkeit außerhalb der des Bildes geben kann. Nur das Bild selbst ist die Wirklichkeit.

Sehr geehrte Damen und Herren, mir gefällt die Zusammenschau der Werke von Jan Douma und Veronika Grüger, denn man merkt dieser Ausstellung an, dass die beiden Künstler im Vorfeld zu einer Art Übereinkunft gefunden haben. Die "Interferenzen", also die Überlagerungen und Überschneidungen liegen in dem geheimnisvollen "Dazwischen", das durch Kunst sichtbar gemacht werden kann. Die Skulpturen und Holzdrucke von Jan Douma und die Werke von Veronika Grüger sind in diesem Sinne Protokolle einer erweiterten Wirklichkeitserfahrung, die den Betrachter mit seinem eigenen Reservoir an Erfahrungen, Erinnerungen und Erlebnissen emotional einbeziehen.